

die früheren Verheißungen zurückgewiesen, so beredt der gerechte Anspruch gebildeter Männer auf Pressfreiheit und die andern Güter eines freien Staatswesens dargethan, daß die Vertreter der Regierung nur einen schwachen Widerstand zu leisten vermochten und die Unhaltbarkeit des alten Systems jedem unbefangenen Beobachter einleuchtend ward, wenn gleich der König in der Thronrede nochmals feierlich erklärte, daß ihn keine Macht der Erde zur Ertheilung einer papiernen Constitution bringen werde. Zwar siegte des Königs Wille über die Opposition und die vereinigten Stände hatten keinen wesentlichen praktischen Erfolg; desto größer war die moralische Wirkung der Reden und der Verhandlungen auf die Nation, die mit Stolz dem Gang einer Versammlung folgte, wo sich glänzende Rednertalente und eine Fülle von Einsicht und Geist kundgaben.

Während die Gebildeten und Wohlhabenden mit gespanntem Interesse die inneren Kämpfe auf dem Gebiete des Staats und der Kirche verfolgten und mit ängstlicher Besorgniß auf die großen Erschütterungen in der Handelswelt blickten, wo in Folge eines übermäßig gesteigerten Credit- und Wechselwesens eine Reihe von Fallimenten eintrat, die Tausende um Hab und Gut brachten, ertönte in den Hütten das Nothgeschrei der Hungernden, die bei der wachsenden Theuerung der durch zwei unergiebigere Jahre verminderten Nahrungsmittel ihre Lebensbedürfnisse nicht genügend befriedigen konnten. Berichte über furchtbaren Mangel, der in Oberschlesien Hungerseuchen erzeugt und in vielen Fabrik- und Gewerbegegenden irische Nothscenen hervorgebracht habe, riefen, verbunden mit der aufreizenden Proletarierliteratur und dem überall herrschenden Elend, eine große Aufregung hervor, die zuletzt in Berlin, Stuttgart, München und andern Städten Aufstände zur Folge hatte. Diese wurden zwar durch Militär und Polizei unterdrückt, und die Mildthätigkeit der Wohlhabenden und ein reicher Erntesegeu brachten bald Erlösung aus der augenblicklichen Noth, aber die zunehmende Verarmung und die große Ungleichheit des Besitzes und der Lebensgenüsse kamen dabei zum erstenmal in ihrer vollen Höhe zum Vorschein. Man erblickte einen Abgrund von Jammer und Elend, in dem sich der Proletarierstand befand und aus welchem Verderben über die ganze bürgerliche Gesellschaft drohte, und die Nothwendigkeit einer Abhülfe durch politische und sociale Reformen wurde immer fühlbarer. Was half es, daß jedes Jahr Tausende nach Amerika führte, wenn nicht durch vereinte Thätigkeit der Regierungen, Gemeinden und Privaten auch den Mittellosen die Möglichkeit einer Uebersiedelung gegeben und außerdem die Quelle der Verarmung und Entsittlichung verstopft ward! Ein drückendes, ein banges Gefühl des Unbehagens gab sich allenthalben kund, der gegenwärtige Zustand schien auf die Dauer unhaltbar, um so mehr, als es durch die Regierungen dahin gekommen war, daß den mangelhaften politischen Zuständen die meiste, wo nicht alle Schuld an den herrschenden Nothständen beigemessen wurde. Und wie sehr man auch durch Censur und Ueberwachung der Presse solche Ansichten niederzuhalten suchte, sie drangen doch ins Volk und wirkten durch die

Die Noth
der Zeit.